

Mittagsgebet 25.3.2020, 12.00 Doberaner Münster

Geläut

Orgelmusik

Vorspruch

Der Friede des Herrn sei mit uns allen.
Wir verbinden uns mit allen, die in dieser Stunde beten.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liedvers Verleih uns Frieden gnädiglich

(Verleih' uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unser'n Zeiten,
Es ist ja doch kein Ander' nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du, unser Gott alleine.
(Martin Luther))

Friedensgebet Franz von Assisi und Betrachtung

Ich bete mit Worten des Heiligen Franz von Assisi:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.

„Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“.

Das Erste, was in diesem Gebet unsere Aufmerksamkeit wecken kann, ist das Wort „Werkzeug“. Der Betende will Werkzeug in Gottes Hand sein. Ein Werkzeug schafft nicht selbstständig. Jemand nimmt es in die Hand und arbeitet mit ihm: der Tischler mit der Säge, der Gärtner mit der Hacke oder dem Spaten. Werkzeuge werden benutzt. Andere schaffen mit ihnen. So ein Werkzeug will der Betende sein.

Unsere Lebenswirklichkeit ist selbst in diesen Zeiten anders: Neben vielen still und im Verborgenen tätigen Helferinnen und Helfern gibt es immer noch jene, die sich als die Macher präsentieren. Die scheinbar alles im Griff haben. Macher sein, das zählt, bringt Wählerstimmen oder das Schulterklopfen der Menge.

Und da betet nun einer, dass er nicht „Macher“ sein will, sondern „Werkzeug“, Werkzeug Gottes: „Nimm mich in die Hand, Gott. Schaffe mit mir und meinen Gaben den Frieden.“

Ist das nicht weltfremd in einer Welt der Macher?

„Fremd“ ist es auf jeden Fall, aber nicht weltfremd.

Denn: bei aller Freude daran, etwas zu machen, bei allem notwendigen Selbstvertrauen, das sagt „Wir machen das schon“: es gibt auch eine Machermentalität, die maßlos wird und sich mehr zutraut, als sie tatsächlich kann.

Darum ist es gut, wenn ihr eine andere Mentalität an die Seite tritt: die Mentalität des Mit-Machers. Der Mit-Macher ist kein schlichter Mitläufer, der Mit-Macher will nicht die erste Geige spielen, aber er macht mit bei einem anderen, dem er vertraut.

Für den Verfasser unseres Gebetes ist das Gott. Der Beter stellt Gott seine Fähigkeiten als Werkzeug zur Verfügung – er macht mit. Ich denke, das ist ein tatsächlich ver-antwortliches Tun. Kein Gemache.

Wer immer dieses Gebet geschrieben hat, seine Gedanken sind nah am Geist des Heiligen aus Assisi. Und der will nicht *irgendein* Werkzeug sein, sondern Werkzeug Gottes für den Frieden.

Der Friede ist dem Heiligen Franz zeitlebens ein zentrales Anliegen:

„Friede und alles erdenklich Gute“ – so grüßt er die Leute.

In diesen Tagen wünschen wir uns, dass wir gesund bleiben.

Frieden und Gesundheit sind die urmenschlichen Sehnsuchtswünsche. Und sie haben für mich einen inneren Zusammenhang.

Beides, Frieden und Gesundheit, mögen wir in diesen Tagen in unser Gebet einschließen.

Wie sehr dem Heiligen Franz am Frieden gelegen ist, zeigt eine Szene aus seinem Leben:

Einmal sagte der Bischof von Assisi zu Franziskus: „Euer Leben erscheint mir hart. Nichts Irdisches zu besitzen, ist schwer!“ Und er wollte dem Franziskus ein Stück Land schenken.

Doch der lehnte ab mit den Worten: „Wollten wir etwas besitzen, so müssten wir auch Waffen zu unserer Verteidigung haben. Daher kommen ja die Streitigkeiten, die Kämpfe und die Kriege, die die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen hindern.

Darum wollen wir in dieser Welt nichts unser Eigentum nennen.“

Franziskus wollte keine Waffen, um seinen Besitz zu verteidigen, er wollte ein Werkzeug des Friedens in Gottes Händen sein.

Und mit dieser Sehnsucht nach Frieden in unserer kleinen Welt und in der großen Welt beten wir dieses Gebet auch in diesen Tagen:

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens.“

Amen.

Liedvers Verleih uns Frieden gnädiglich

Gebet

Verleih uns Frieden gnädiglich.

Wir singen es.

Allein und mit schwacher Stimme - und sind nicht allein.

Wir singen es.

Getrennt von unseren Freundinnen und Freunden - und sind nicht allein.

Erbarme dich, Herr.

Verleih uns Frieden gnädiglich.

Wir singen es bangen Herzens,

in Sorge um die Kranken - und sie sind nicht allein.

Wir singen es bangen Herzens, in Trauer um geliebte Menschen - und sind nicht allein.

Erbarme dich, Herr.

Verleih uns Frieden gnädiglich.
Wir singen es unter deinen Schirmen.
Wir singen es und bitten um Schutz und Schirm für alle
die pflegen,
die forschen,
die retten.
Wir singen es und bitten um Frieden
in unserem Land,
bei unseren Nachbarn
in dieser unserer so krank gewordenen Welt.
Erbarme dich, Herr.

Verleih uns Frieden gnädiglich.
Allein und in dir verbunden singen wir.
Wir singen und loben dich.
Wir singen und beten mit unseren Freundinnen und Freunden.
Wir singen und hoffen für alle, um die wir Angst haben,
Dir vertrauen wir uns an, heute und morgen und an jedem neuen Tag.

Wir beten eine Zeit in Stille ...

Verleih uns Frieden gnädiglich. Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Gebet/Segen

Christus, Retter allen Lebens, in deiner Nachfolge entscheiden wir uns zu lieben und unser Herz nie zu verhärten. Du willst für uns die Freude aus dem Evangelium.

Und wenn sich tief in uns dunkle Wolken zusammenziehen, bleibt ein Ausweg:
das ungetrübte Vertrauen.

Es segne und behüte uns der Gott des Lebens, heute und morgen und in aller kommenden Zeit.
Friede sei mit uns.

Amen.

Orgelmusik

Friede und alles erdenklich Gute!

Bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße

*Albrecht Jax
Pastor*